



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Neuer Calvari-Berg, das ist: Recht anmuthige ...
Betrachtungen Vber das bittere Leyden und Sterben
unseres Herren Jesu Christi**

Ragon, Jean B.

Cöllen, 1715

Erste Betrachtung. Von der Andacht zu dem Berg Calvariä.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60672](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60672)



Erste Betrachtung.

Von der Andacht zu dem Berg Salvaria.

Der Prophet von dem unbeschränckten Gebiet der Herrschafft Gottes zu Red wird: Singet er bey heiligem Harppfens Klang: Die Erd ist des Herren / und ihre Völle. (a) Die Welt Kugel sambt allen ihren Reichen hört dem Herzen zu / der darinnen eben so vollkommenlich als auch in dem Himmel herrschet. Das hohe Gehölz / die Stein-Klippen / das flache Land / die Thäler / die wilde Einöden und die fruchtbahre äcker / die weit entlegene Inseln in mitten des Meers / und was sich darinnen befindet / hanget alles gleicher massen an den Satzungen seiner göttlichen Fürsichtigkeit. Dem unangesehen solte man sagen / er habe den Menschen die Felder und Thäler zum Wohnsitz überlassen / sich aber die Berg vorbehalten / als fünde er darauff sein Wohlgefallen / weiln sie von dem Geschrey und Getümmel der Stätten weit entfernt. Zwar weiß ich nicht für gewiß / ob er immer seinen Willen mit außdrücklichen Worten hierüber habe an tag geben / dennoch ist dies ungezweiffelt / daß die erste Völcker auß eingeben der Natur die Berg gesucht / alda die von ihnen erkante Gottheit zu verehren / und dieselbe umb Beystand anzuruffen / darzu sie vielleicht eine auß folgenden Ursachen bewogen. Dan erstens reichen die

(a) Domini est terra & plenitudo ejus. Ps. 23.

die Spitzen der Bergen näher an den Himmel/da Gott seine Wohnung hat: derowegen auch die Berg in den alten Zeiten Säulen des Himmels benambsset worden/ wie der Berg Atna von dem Poeten Pindaro: *χ/ωv δ/υρ/α/ν/ά* Ode I. Pythic. und so sagt man auch damahlen / daß der so berühmte Berg Atlas den Himmel auff seinem Haupt trüge. Dergestalten dan die Menschen/nach grob und unwissend/ auff die Höhe der Bergen stiegen/ damit sie also/ wie sie sich einbildeten/ der Gottheit näher wären/ und in ihrem Gebett besser erhöret würden. Zu dem/ weil Gott ein pur lauterer Geist ist / haben sie uns vielleicht andeuten wollen / daß derjenige / so nächst bey Gott sein Will / gleich wie er mit dem Leib in die Höhe steigt/ also auch mit dem Gemüth in den obersten Theil der Seelen sich erschwinde. Man kan auch glauben/ es sene geschehen/ die göttliche Ding in grösseren Wohn und Ehr zu bringen: sintemahlen die gewaltige/ mit g/ihen schroffigen Felsen unterstützte und umgebene Erdhauffen haben weiß nicht was schreckbahres an sich welches in den Gemüther der anschawenden ein heilige Forcht erwecket. Jeglich kans auch senn/ daß uns die Alte durch dieses Geheimnis haben vorlegen wollen die höchsten Ehren würdige Eigenschafften Gottes/ welche uns in den Bergen abgebildet werden / indem ihre Höhe das göttliche alle Ding übersteigende Wesen/ihre Nester sein Unveränderlichkeit/ ihre Thaler seine Ewigkeit anzeigt: oder sie haben wollen zu verstehen geben / wie der H. Chrysostomus in seiner Auslegung über den Propheten Jaiam vermercket/ daß die/ welche sich in göttliche Dohut begeben/ ganz sicher senn / massen man die auff den Bergen erbaute Bestungen wegen ihrer Starckel/ Höhe/ und Standhaftigkeit / als dreien sonderlichen Eigenschafften/ *o* unüberwindlich haltet.

Solche den Hügelen und Bergen erwiesene Ehr ist in dem Evangelio nicht gemindert / noch auch die von ihnen

Von der Andacht zu dem Berg Calvariá.

ihnen geschöpffte (herbietige Meinung von dem Sohn Gottes verändert worden / als welcher genennet wird die Begierd der ewigen Hügelten / (a) Das ist der frommen Patriarchen / welche an Heiligkeit und Weisheit hoch erhoben ihre Glori vnbe udelet vererbt haben. Dan gleich wie die höllische Giffter als Affen der Gottheit durch ihre gottlose Opffer die Berg entheiligt / also lesen wir imgleichen / daß Christus dieselbe durch seine allerscheinhafte Thaten geehret habe. Auff den Bergen thuet er die Wunderwerk / da eröffnet er seinen heiligen Mund / und entdeckt die Seeligkeiten / davon die Welt niemahlen reden hören / da bringet er gang Nachten zu im Gebett / da zeigt er seine so lange Zeit verborgene Glori / da theilet er den Menschen auß das göttliche Himmel Brod des hochheiligen Sacraments / da gibt er seinen Geist auff / da verlässt er die Welt / und fahret gen Himmel.

Gleich wie dan die Hirsch ihre Jungen vor den Nachstellungen der Jäger auff den Bergen bedecken / also scheinen auch so viele Gnaden / welche denselben wiederfahren / fromme Seelen einzuladen / daß sie alda ihre Zuflucht nehmen / die Andacht suchen / und ihr Gemüch in Sicherheit setzen. Das rathet ihnen unser H. Erz Christus: Wan ihr sehen werdet den Grewel der Irthümungen . . . welche alsdan im Judischen Land seynd / die fliegen auff die Berge. (a) Aber wo sollen wir hingehen Christliche Seelen? es gibt der heiligen Verther so viel / daß unsere Neigung des Herkers ertheilet / in der Wahl nicht weniger Beschwärmis finde. Sollen wir gehen auff den Berg Sinai / oder auff den Berg Liban / auff den Thabor / auff den Berg Sion / oder auff den Del Berg? Die Zeit ladet uns ein zum Cal-

U 2

vari-

(a) Desiderium collium aeternorum. Gen. 49. (b) Cum videritis abominationem desolationis, tunc qui in Judæa sunt, fugiant ad montes. Matth. 24.

vari-Berg. Da hat anjehy der Sohn Gottes sein Auf-
enthalt/ da hältet er vor ein wunderbarliche Lection von
der göttlicher Liebe. Erwere Herzen dan zu dieser Reisen
zu bereiten/ wil ich in gegenwärtiger Rede emer Lieb und
Andacht erweisen/ erstens daß der Calvari-Berg der al-
lerheiligste Berg seye in der ganzen Welt / den die from-
me Seelen am meisten bewandern. Zum anderen daß
an keinem Orth grössere Wunder zu sehen als eben das
selbsten.

I.

Man findet greuliche und verfluchte/ wie auch heilige
und ehrwürdige Berg/ und scheinert es/ daß die Berg in
Albanien / welche an dem Eingang des Adriatischen
Meers gelegen / weilen sie die Köpff so hoch und so hoch-
färtig in die Luft erheben / wohl straffwürdig und dem
Himmel sehr feind seyn müssen/ indem man sehet/ daß sie
von dem Blitz so offte getroffen / und die Spitzen ihrer
Felsen abgeschlagen werden / also daß sie den Nahmen
Cerammia; das ist / zerbligie Berg überkommen haben.
Die Berg von Gelboe seynd ebenfals unglückseelig /
nachdem David in seinem höchsten Schmerzen / den er
ab dem Todt des Königs Sauls und Jonathã em-
pfunden/ so kräftige Vermaledeyungen darüber erge-
ben lassen/ daß sie ganz erdörret und öd worden. Ihr
Berg Gelboe/ sagt er: es müsse weder Thau noch
Regen auff euch kommen/ und müssen keine Aecker
seyn/ davon die Erstlingen fallen: dander Schild
der starcken ist daselbst abgeworffen / der Schild
Saul/als wan er nicht mit Gel wäre gesalbt worden
(a) Und gleich auff den Prophetischen Fluch / wie der
H. Ambrosius vermercket / seynd die Berg in sich er-
storben/ und hat die göttliche Gewalt das Urtheil
des

(a) Montes Gelboe nec ros nec pluvia veniant super vos, ne-
que sint agri primitiarum: quia ibi projectus est clypeus for-
tium, clypeus Saul, quasi non esset unctus oleo. 2. Reg. 1.

Von der Andacht zu dem Berg Calvaria. 5

Des fluchenden erfüllet. Haben also die Elementen selbst/ weil sie des Königlichem Todts Zuschauer gewesen/die straff aufstehen müssen. (a) Man findet kein Fruchtbren/ kein Gehölz/ kein Wenden auff diesen unseligen Bergen/ es ist ein verwünschtes Erdreich / von einem Himmel der von hartem ärg gegossen/ bedeckt/ die Berg zu Eir/ welche dem Eiau zu theil worden / scheinen ebenfalls verdammet zu seyn/ein recht vermaledentes Land / ein Wohnung der Schlangen und grimmigen Thieren/dahin Gott diesen gottlosen Menschen verbannet hat / wie dieses der Prophet Malachias bezeuget : Ich hab sein Gebürge zur Einöde gemacht / und sein Erbtheil den Drachen übergeben in der Wüste. (b) So gibt es auch noch andere Berg / denen zwar der Himmel verschönet / dessentwegen aber nicht milderer tractieret werden/ massen sie ein angeflamtes Feuer innerlich verzehret / ob nun dieses herkomme / weil das Feuer von Juden Leym und Schwebel sein immerwährende Nahrung hat/ oder aber ob die Höll allhie ihre Mund und Lufftlöcher habe/ dadurch die ewige Flammen ihre Luft bekommen / lasse ich in zweiffel stehen / glaub indessen/ daß die göttliche Gerechtigkait mit Gleiß solche Berg eröffnet habe/ damit die Menschen hierauß abnehmen könnten/ was für Straffen er den gottlosen vorbehalte / dan diese Feuer Berg speyen zuweilen so häufige Aschen auß/ daß auch entlegene Landschaften damit bedeckt werden : zuweilen werffen sie mit erschütterlichem Knall ungeheure Stein hervor : zuweilen sehet man entsetzliche Feuer Wirbel wie die Bäch hinunter lauffen/welche alles so sie antreffen verbergen und nichts

Al 3

dan

(a) Aruerunt montes propheticò maledicto , & divina vis sententiam maledicentis implevit. Itaque pro regiae necis spectaculo poenas elementa solverunt. Ambr. lib. 3. de Off. 9.

(b) Dedi montes ejus in solitudinem & haereditatem ejus in dracones deserti. Malach. 1.

dan die bloße Aschen übrig lassen / so grimmig ist ihre
 Hitz. Vortrefflich redet hievon Tertulianus: Wer solte
 indessen solche Gerassen der Berg nicht halten vor
 wahre Abbildungen des dreyenden Gerichts: wer
 solte niesagen / daß solche Funcken gleichfalls Pfeil
 und üblige Würffel-Spieß seyen eines grossen und
 unbeschreiblichen Sewr-Ofens. (a) Und was sernd
 solche Pfeil damit man spielet / mit den Flammen der
 höllen verglichen? Nun aber dergleichen höllische mund-
 löcher findet man offen auff dem Berg Aena in Sicilien/
 auff dem Berg Veluvio in dem Königreich Neapel/ auff
 dem Berg Olympo in Lykien / auff dem Berg Hecla in
 Island/ welche die umher ligende Länder/ bey solchem
 Feind/ dessen Grimmen niemand verschönet/ in stähter
 Furcht halten.

II.

Man nun alle diese beschriebene Berg ein Schrecken
 einjagen/ so gibts doch auch Heilige/ welche wegen un-
 terscheidlichen Geheimnissen / dadurch sie herzlich und
 ehrwürdig gemacht worden / zur Andacht uns Anlaß
 geben: Und in deren Zahl gehört der Berg Moria . da
 Abraham der getreue Diener Gottes Befehl bekom-
 men seinen Sohn auffzuopfern / damit die Welt an
 ihm ein Exempel hätte vollkommener Treu / und von
 ihm erlernete / wie weit sich unsere Tapfferkeit erstrecken
 solle/ wans daran/ daß der Will Gottes solle erfüllet
 werden. An den Berg Horeb kan niemand ohne Furcht
 gedenden/ wan er den brennenden Dorn-Busch anse-
 het/ und Gott mitten auß den Flammen den Moysen
 hört anreden: löse deine Schuch von deinen Füßen:

dan

(a) Quis hæc supplicia interim monitum non iudicii minantis
 exemplaria deputabit? quis scintillas tales non magni alicujus
 & inæstimabilis fort missilia quædam & exercitatoria jacula
 deputabit? Tertull. lib. 1. de pœnit.

Von der Andacht zu dem Berg Calvaria. 7

Dan das Orth darauff du stehest/ ist ein ζ Platz. (a)
Der Berg Sinai ist ein herrliche Schaubühn / und
Thron der görtlichen Glory/ dan da legt er dem Völk
sein Gefas vor/ und gibt unter Donner und Blitzen /
Rauch/ Nebel und erschrocklichem Trompetten. Schal
sein Ober-Herrschaft zu erkennen. Unter diesen glorwür-
digen Bergen pranger der Liban mit seinem hohen Ce-
der-Gehölz/ und kan sich der Carmel-Berg wohl rüh-
men/ daß er ein Wohnung der Propheten/ ein Schul der
himmlischen Weißheit/ und ein Lust Garten der gört-
lichen Braut seye.

III.

Was man aber immer bemelten Bergen zum Lob
sagen kan / hat doch der Calvari-Berg was sonderli-
ches an sich/ daß sie alle weit übertrifft / dan gereicht es
schon dem Berg Moria zum höchsten Ruhm / daß man
auff ihm das Opfer vorgenommen und zubereitet / in
welchem der unschuldige Isaac solte geschlachtet wer-
den/ so ist doch der Calvari-Berg der Altar / auff wel-
chem der ewige Vatter sich nicht allein vorgenommen /
sondern auch in der That sein eingeborenen Sohn nach
der Schärffe der Gerechtigkeit hat auffgeopfert/ dorten
steiget Isaac ganz lebendig und unbeschädigt von dem
Scheiter-Hauffen herab / und wird ein Widder an seine
Plaz gestellet/ hier aber verleiht Jesus sein Leben ohne
eine Verschöpfung / hier sehet man brennen ein anderes
Dorn Busch als auff dem Berg Horeb, dan hier bren-
net die unendliche Lieb mitten in den Dornen/ unter den
Dörner und Nadel/ und wird nicht aufgelöschet. Die
Verbündnis / welche auff dem Berg Sinai mit dem
Israelitischen Volck abgehandelt worden. hat so wenig
auff sich/ daß sie annoch gesagtes Volck unter schwären

Al 4

uners

(a) Solue calceamenta de pedibus tuis; locus enim , in quo
stas, terra sancta est. Exod. 3.

Erste Betrachtung

unerträglichen Bürden / und in harter Dienstbarkeit lasse. Und wann solche Verbundnus was denckwürdiges in sich begreiffet / kombt es daher / weil sie ein Figur ist jenes so erspriechlichen und ehren-vollen Vertrags / welchen Gott auff dem Calvari-Berg mit dem menschlichen Geschlecht gemacht hat / dadurch wir von der Dienstbarkeit des Satans befreuet / mit vielen Gnaden bereichet / vor sein Volk erkenne / in das Reich seiner Glori und Glückseligkeit seynd eingesehet worden. Auf diesem so H. Hügel ist der ewige Fried zwischen Gott und den Menschen geschlossen / mit dem Blut des Lambs versiglet / und mit einem Eyd bekräftiget / daß er niemahlen solle gebrochen werden / da ist endlich nach einer blütigen Sünd-Flut der Regenbogen erschienen / der uns einer gänzlichen Reue-söhnung versichert. Niemand rede mir hier von dem Liban / dan seye er noch so stolz mit seinen Ceder-bäumen / seye er noch so reich an Weinstöcken / damit er an allen Seythen bedeckt ist / so kan er doch dem Calvari-Berg die Waage nicht halten / obschon die er nichts anders als Galgen-Holz traget. Sientemahlen das Creuz unseres Seligmachers / so in der mitten gepflanzt / macht ihn herrlicher als alle die kostbare bäum / die Trauben so hie wachsen seynd viel kostbarer als die süffteste Wein / so jemahl der berg Carmel oder Engaddi gemagen.

O Creuzes Creuz! O edles Holz!

Die Bäum dir alle weichen.

An Blüt / Laub / und Früchten stolz

Kein Wald hat deines gleichen. (1)

Die Ceder-bäum seynd unfruchtbar / aber das Creuz Jesu meines Erlösers bringt so häufige Früchten hervor / daß Himmel und Erden seiner glückseligen Völle geniessen. Das Creuz ist wie der Indianische

Palm:

(1) Crux fidelis inter omnes Arbor una nobilis, Nulla sylva talem profert fronde, flore, germine.

Von der Andacht zu dem Berg Calvariä. 9

Palmbaum/welcher alles tragt / was zum Leben nöthig ist. Leglich gleich wie der Berg Carmel durch sein Gesträuch und angenehme Einnöden die Propheten an sich gezogen/ allda ein Orth der Heiligkeit / und hohe Schul des Paradies auffzurichten/ also haben auch fromme Seelen den Calvari-Berg / wie sehr er immer zuvor wegen Galgen und Räderer beschreyt gewesen / nach dem Todts ihres Erlösers vor den allerheiligsten und lustbahrsten Orth der Erden gehalten. Allhier verstecken sie sich jede Stunden / ihre gecreuzigte Lieb zu betrachten/ hier haben sie ihr Heiliges aller Heiligen/ (a) da die Arck der ewigen Bundnuß ruhet / hier finden sie ihr süßeste Zuflucht / da sie den Verfolgungen der Welt lauff dem Schuß seyn können. Auf diesem heiligen Berg ist kein ander Gesträuch als die Dörnen/ welche das Haupt Christi bedecken / kein angenehmer Schatten als des Creuzes/ kein andere Höhlen als die heilige Wunden. Derohalben sagt die Brauth: Ich hab unterm Schatten des jenigen gefessen / nach dem mein Verlangen ware: und seine Frucht ist meiner Kehlen süß. (b) Sie hatte anderswo auch Schatten gesehen/ aber nur zergängliche/ und davon sie wenig beschützet wurde. Sie wolte nicht ruhen unter dem Schatten der weltlichen Güter/ dan ob er schon ein wenig verfühlet / verschwindet er doch bald und lasset den Menschen ganz offen sitzen. Sie hatte sich niedergelassen unter dem Schatten des alten Besäzes / unter dessen Figuren / Ceremonien und Opfer / aber dieser Schatten wahre ohne Frucht/ weil all dasjenige nichts nuzete das Heyl zu wirken; und funde die Seel darinnen eben so wenig Beschützung als die arme gleich den Schclaven in Babylonien geführte Israeliten in dem Schatten der Weidenbäumen gefunden/ an deren Näßt

215

sie

(a) Sancta Sanctorum. (b) Sub umbra illius quem desideraveram sedi, & fructus ejus dulcis gutturi meo. Cant. 2.

sie ihre Tenten spiel auffhiengen / Bäum gar wenig schatten Reich/und ohne Frucht. Nicht also das Creutz Christi: jediweilen einem jeden bekant/das der schatten herkomme von einem Ding so nicht durchscheinend ist / welches zwischen uns und der Sonnen gestellet / unseren Leib von der gewaltigen Hitze ihrer strahlen verthädiget. Auff solchen schlag mindert die hochheilige Menschheit Christi den unseren Augen unerträglichen schein der Gottheit / und wirfft das Creutz ein schatten von sich/ darun: er wir ewig sicher seyn/ massen unser Heyland in seiner Liebe unveränderlich ist.

Auff diesem herlichen Berg Calvariã hat der Sohn Gottes seine Sieg-Zeichen gepflanzet/darauff man mit besserem Zug hätte ein graben könne jene Wort / welche Pompejus der grosse Römische Feld-Herr nach glücklich geändigtem Mithridatischem Krieg auff die Triumph-säulen zu seinem Ruhm hat setzen lassen:Auff der ganzen Welt. (a) Dan also hat auch Christus/nach dem er die Welt unters Joch gebracht/die Höll überwältiget / und deren Fürsten in eysernen Ketten bey seinem Triumph nachgeschleppt / ein ewiges Denck-Zeichen seiner Heroischen Thaten auffgerichtet. Und diese Ehr gebührete vor anderen dem Calvari-Berg. Dan wan dem hohen Alpen-Gebirg offermahlen die Erhaltung des Römischen Reichs ist zugeschrieben worden/ weilen es nemlich den Römern in dem sie gen Aufgang und Mittag ihre Gränzen erweiterten anstatt eines hohen Walls wieder den rasenden Anlauff der Gallier gedienet; wie viel mehr haben wir dan Ursach den Calvari-Berg zu ehren / als dem wir unser Heyl/unsere Freyheit / und unsere Glory schuldig seynd? Dann ohne ihn wären wir noch heut zu Tag in der schlaverey der Teuffelen / und würden ewiglich unter dem Joch ihrer Tyranny seuffzen müssen. So haben wir

(a) Ex orbe terrarum. Plutarch. in Vit.

Von der Andacht zu dem Berg Calvariä. 11

wir dann ein sichere Zuflucht auff dieſem gottſeligen Berg gegen den Anlauff unſerer Feinden: und in dieſer ſüßen Aufſenthalt ſaugen wir lauter Hönig auß den heiligen Wunden des Löwen von Juda / welcher am Creutz außgeſpannen; Sünden alſo in der annehmlichkeit unſerer Andacht den wahren Verſtand jenes Räthels, welches die welt nicht begreifen kan: Von dem Eſſenden iſt Speiße außgegangen / und Süßigkeit iſt außgegangen von dem Starcken. (a) Daß heißer; auß dem grimmigen fräſſigen Todt iſt ein Speiß hervor gangen / davon die Seelen ernähret werden; und von dem / welchem nichts kan widerſtehen / iſt alle unſere Wohlſahrt entſtanden. [b] Der Berg Gottes / ſagt der Pſalmiſt iſt ein heiliger / und an gaben des heiligen Geiſtes überfließender Berg ſo feiſt / als wäre er von eyteler Butter und geronnener Milch zuſammen geſchmolzen. Und bild euch doch nicht ein / ihr fromme Seelen / daß Hügel zu finden ſeyn / die dieſem an Feiſte könten beſkommen / dan alle müſſen ihm den Vorzug geben und ihn vor ein Oberhaube erkennen. Dies iſt ein Berg / an welchem Gott ſein ſüßeſtes Vergnügen hat. [c] Wilt ihr dan / Chriſtliche Seelen / Gott recht lieben / ſo bewandert den Calvari-Berg / als die vornehmſte Hohe Schul der göttlichen Liebe. O Berg / den ich billig nennen kan den Berg der liebenden / da tugendſame Herſer die aller keuſchſte Verbundnus pflegen / und hier wird mir zugelaffen ſeyn / daß ich in dieſer Materie / nur obenhin / erzehle ein ſo warhafft / als frembde Geſchicht von zweyen Erew-liebenden / deren Nahmen wohl werth / daß ſie auff dem Berg Calvariä ewig eingehawen ſtehen.

IV.

(a) De comedente exivit cibus, & de forti egressa est dulcedo Jud. 14. (b) Mons Dei, mons pinguis: ut quid suspicamini montes coagulatos. Psalm. 67. (c) Mons in quo beneplacitum est Deo, ibid.

In Spanien auff dem Weg von Corduba nach Sevillien sehet man ein hohen Berg/der durch ein schröpfige Fels/ so man die Fels der liebenden ^(a) nennet/ geendiget wird. Zu diesem Nahmen hat ein seltsamer Zufall Anlas geben/und ist dieser: Ein junger Edelman Christlicher Religion/ gefangener an dem Hofe des Saracenischen Königs zu Corduba / giengem vielmahlen um mit dessen Tochter/ deren er in täglichem Gespräch unseren Glauben so pfeifwürdig vorgemahlet/ daß endlich sie beyde sich entschlossen die Pruceffe zwar ein Christinne zu werden/ er aber/ der junge Edelman / dieselbe zur Ehe zu nehmen/ grosse Beschwärnis ware in dem/ wie sie ihren Anschlag ins Werck stellen könnten/ sie werden es endlich eins/ auff eine Nacht sich heimlich von Hofe zu machen/ und durch den kürzten Weeg der Christen Gebiet zu erreichen zu suchen/ auff die Zeitung dieser Flucht schicket der Vatter eylendts Mannschafft zu Feld/ den flüchtigen nachzusetzen/ und dieselbe in verhaft zu nehmen/ die keusche Liebhaber/da sie gesehen / daß man ihnen so starck auff die Haut trunge/ auß Furcht den Moren / welche spornstreichs auff sie anrannen / in die Händ zu kommen/ verfügen sich auff den nächst gelegenen Berg/ in Meinung alda zu ihrer Rettung ein bequeme Aufsucht zu finden/ ware aber / da sie auff die Höhe kommen/ nur ein schröckbahre Sturz vor Augen/weilen dan alle Hoffnung zu entkommen verlohren/ machen sie den Schluß/ viel lieber einen glormwürdigen Todt/ als eine schändliche Gefangenschafft zu erkiesen: und weilen einer den anderen nicht wolte überleben/ nachdem sie sich einander herziglich umhălset / und mit der Hoffnung ewiglich in dem Himmel beyeinander zu seyn / getröstet / angetrieben/ wie glaubwürdig / durch ein sonderliche Krafft des H. Geistes/ nehmen sie sich einander bey der Hand

(a) Marull. in sua Geograph.

Von der Andacht zu dem Berg Calvaria. 13

Hand/ stürzten sich von der Höhe des Felsens hinunter /
da sie gänzlich zerknirschet worden/ der Ursachen hat die
nachkommende Welt diesen Ort den Berg der Lieb-
benden (a) genennet/ und auff die Spitze des Felsens
ein Creutz auffgerichtet / und dieses nicht ohne erhebliche
Ursach/ dan was konte man doch vor ein herrlicheres Zei-
chen der Liebe dieser beyden kreutschen Liebhaber erden-
cken/ als das Creutz? welches das edelste Pfand ist der
allergrösten und tapffersten Lieb/ so jemahlen in der welt
gefunden worden: da der Liebhaber auß viel zu grosser
Liebe/ nicht zwar mit seiner geliebten/ sonderen vor dies-
selbige sein Leben gelassen/ damit er ihr zugleich das Le-
ben und die Lieb mittheilte / massen beyde von der Lieb
des Erlösers herzuführen.

V.

O Calvarien! O glückseliger Berg! O Hügel der
Liebenden! da anderst nichts gefunden wird/ als die Lie-
be Jesu/ alle andere Lieb erstirbt allhie/ gleich den ver-
giftten Thieren auff dem Berg Helicon/ welche / wie
man sagt/ von dem süßen Geruch der Blumen ersticken.
O H. Hügel/ auß welchem die Flüß und Bächlein der
Gnaden/ davon das Erdreich befeuchtet wird / ihren ur-
sprung haben. O H. Hügel! O Zierde der gangten
Welt! was haben nicht die Persianer und Indianer
rühmens gemacht von der Insul Ormuz/ wegen Über-
fluß der Reichthumben / und Zusammenkunft aller
Völcker und Nationen / so dahin durch die Kummer-
schafft gezogen werden/ also zwar daß sie außgeben dürf-
fen/ wan die Welt ein Ring wäre / so würde Ormuz der
Diamant darinnen seyn. Viel warhaffter kan ich dies
sagen von dem Calvarien-Berg/ sintemahlen wie rau
und schröpfig dieser Felsen außseheth / wird er doch von
verständigen Leuthen vor viel kostbahrer und scheinbah-
rer gehalten/ als die edelste Diamanten der gangten welt:
und

(a) Penna de los Enamorados.

und hat derselbe ein anziehende Lieblichkeit an sich / daß fromme Seelen / wo sie immer seynd in der Welt / in günstigen oder niedrigen Glücks Fällen / zu Haus oder in der Kirchen / auff dem Feld / oder in der Stadt / jederzeit ihr Herz und Gemüth darauff gerichtet haben : gleich wie die Nadel des Compass sich immerdar mit ihrer Spitze nach dem Nordischen Himmels-Polus wendet / also ist Jesus der gecreuzigte auff dem Calvariä-Berg bey Tag und bey Nacht / bey heiterem und ungestürmten Wetter im Nord-Stern : Ich mag umher gehen zu Wasser und zu Land / also redet den Herren Jesus an der gottselige Drogo Bischoff zu Ostia / werd dich doch nirgend finden / als am Creutz / da hast du dich niedergelassen / da ruhest du / da weydest du um den Mittag. (a) Die Welt-Kinder haben ganz andere Gedancken / und ihre Gemüths-Neigungen anderwertig hingerichtet / sie rennen zu den bergen der Hofarth / der Wollust / der Ehren. Der Calvariä berg ist ihnen ein Grewel / dan da sehen sie anderst nichts als leiden / daß sich mit ihrer Wollustbarkeit gar nicht schieket / sie sehen Jesus die Glori des Paradies / erleben in dem letzten Todts-Kampff / der ihnen ihr viel zu grosse Veressenheit auff das zeitliche Leben vorzüpffet / sie sehen da nichts dan Armuth / die bey ihnen verhasset ist / nichts dan Spott und Schand / die sie nicht erdulden könnent : je mehr aber diese elende Menschen den Berg Calvariä fliehen / je weiter entfernen sie sich von ihrem Heyl und ewigem Glück.



Ander

(a) Circuire possum mare & aridam, & nusquam te inveniam, nisi in cruce, ibi cubas, ibi dormis, ibi pascis in meridie. Drogo serm. de Sacram. Domin. Passion.

Anderer Theil.

Daß kein Orth in der Welt seye / da die Seel so
viel wund erbarliche Ding entdecken könne/
als auff dem Calvari-Berg.

Seneca von einem Weisen Mann Red führend / sagt/
daß ein solcher sein Wohlgefallen habe mit seinen Ge-
danken den Himmel zu besteigen / allwo er von oben
herab mit den Königreichen und Herzlichkeit der Welt/
das Gespöcht treiben möge / so wenig seynd sie geachtet
in Vergleich der himmlischen Dingen (a) Also steigt nie-
mahlen ein Christen-Mensch auff den Calvari Berg/
daß er sich nicht verwundere über die Eitelkeit der welt-
lichen Dingen / und Narheiten der Menschen / die ihr
Gemüth so fast daran haben / daß sie der Geschäften
ihres Heyls gänzlich vergessen. Lasset uns ein wenig
näher treten Vielgeliebte / diese Wahrheit besser zu be-
herzigen. Der Berg Calvaria ist ein Theil des Bergs
Moria der in unterschiedliche Hügel abgetheilt ist /
nächst bey Jerusalem gelegen. Die Ost-seit ware in
der Statt mit eingeschlossen / darauff der Tempel er-
bauet worden.

Die Nord-seit vor der Statt wird Calvarien genen-
net vielleicht wegen ihrer rinde ; oder auch wegen der
Todten-Köpff der Missethätiger / so allda hingerichtet
würden. Auff diesem Hügel hat Abraham sein Opfer
verrichtet / und der Heyland der Welt den Todt außge-
standen. Abraham hat ihm den Nahmen Moria ge-
ben heischt so viel als der Berg des Geschichts / von dem
Hebräischen Wort Kaha zu teutsch Schem. Sintem-
mahlen allhie der betrubte Vatter da sein Sohn Isaac
in Anschawung des Holz / Fers und Schwerts bes-
türte

(a) Senec. lib. 1. Natural. qq. in proem.

stürket/ihn befragt wo das Opfer wäre/ihm diese Wort
zur Antwort geben: Mein Sohn der H^{er} wirds se-
hen/ oder der H^{er} wirds fürsehen. (b) Und hat
gewiß Abraham gar weißlich den Orth genennet den
Berg der H^{er} wirds sehen/ (c) als hätte er sagen
wollen: auff diesen Berg wird der ewige Vatter seinen
Sohn schlachten sehen/ und wird erfahren wie wehe es
einem Vatter thue / daß er sein einzigen Sohn vor sei-
nen eigenen Augen soll sehen erwürgen. Oder auch der
H^{er} wird jederzeit sein Augen schlagen auff diesen
Berg/ da er an statt meines Isaac/ seinen eigenen Sohn
wird sehen auffopffern / und wird sich alsdan so wohl
des Gehorsams seines Knechts Abraham/ als auch der
Treu des Isaac erinnern. Und nach so guter Prob
ihrer beyden Tapfferkeit / wird der Herr sehen seine
Glory von diesem Berg auffgehen/ die sich in alle Welt
erstrecken wird: wan nemlich alle Völcker und Na-
tionen seine Majestät und Großmacht erkennen wer-
den. Willen wir nun das Wort *Moria* nehmen von
Jara/ welches Föchten heisset; so ist es ein Berg der
Föcht und Ehrerbierigkeit: nehmen wir es von *Ma-
ra*/ daß ist Bitter / so ist es woll ein Berg der *Morren*
und Bitterkeit vor den Abraham. *Aquila* ein alter auß-
leger der H. Schrift nennet es ein leuchtendes Erdreich/
völler göttlichen Liechts der himmlischen Verstands-
nuß. Und obschon alle diese Auflegungen den Orth be-
treffen da der Tempel gestanden / und die Arch der
Vündnuß in dem Heilighumb / da man die göttliche
Ausßprüch erwartete; so kan dannoch den Berg *Cal-
variä* mit nicht geringerm Fug ein Berg des Gesichts
nennen. Dan gleich wie man von hohen Bertheren
die weit entlegene Felder / das Meer/ und ganze Kriegs-
heer wie ein hauffen Ameyßen sihet: also kommen dem

(b) Dominus videbit, aut Dominus providebit.
Mons Deus videbit.

jeni

(c)

(a)
Jer

Von der Andacht zum Berg Calvaria. 17

jenigen der auff den Calvari-Berg / da der Herr am
Creuz hanget hinauff gehet / viel selzamere Ding vor:
Daneer siehet klärlich die Grösse einer Todtsünden / die
man anderstwo nicht so recht erkennen kan ; - aber hie
kommet sie völlig an Tag / man erseheth ihre unendliche
Bösheit / die anders nicht als durch den Todt Gottes
kan erseheth werden. Man seheth an die Formenten die der
Herr aufstehet / was vor Straffen sie verdiene. Man
seheth allgemeine immerwehrende / und alles Trostes ent-
blöste Peinen an dem gecreuzigten Heyland : welche
alle der Sünder zu gewarten hat / in dem der Sohn
Gottes / der sich vor ihn Bürg gestellet / so grausamblich
tractieret wird. O mein Gott wie wenig dencken wir
daran ! So frech und kühn begehen wir die verfluchte
Sünd / und achten es vor gering. Es ist nur / sagen wir /
ein übel Nachreden / ein Unlauterkeit / keiner hat Scha-
den daran / es ist in einem Augenblick geschehen. Ach
du Unglückseliger ! die Welt bemäntelt auff diese Weiß
deine Sünd / und die falsche Einbildungen / davon dein
Verstand ganz eingenommen / benehmen dir die Er-
kennuß deiner Verbrechen. Ich bitte dich / steige auff
den Calvari-Berg / und betrachte allda mit auffmerck-
samkeit dein Leben / ich weiß du wirst andere Gedancken
schöpffen : Richte dir eine Warte auff : setze dir für
ein bitter Wesen. (a) Sehest du am Creuz deinen
Heyland ? Der ewige Vatter hat nicht mehr als diesen
Sohn / den allerweissesten / den allergütigsten / in welchem
all seyn Freud und Ergöglichkeit bestehet : dannoch dei-
ne Missethaten abzubüssen / die du vor so gering schäzest /
hat Er ihn zum Todt verdammet / und zwar zu einem so
schmähligen und grausammen Todt / damit er das jenig
verstöhrete / was du spielend und kurzweilend begangen
hast. Das kostbahre / daß auß den Aderen Gottes

D

Durch

(a) Statue tibi Speculam : contemplare amaritudines.
Jerem. 31.

durch Gewalt der Tormenten außgepreste Blut / hat
müssen angewendet werden / deine Abgötterey außzu-
nigen / die du mit den Creaturen / in dienstlicher Verehe-
rung ihrer Schönheit / getrieben hast. Sage mir / wie
es möglich / daß du nicht vor Leidwesen sterbest ? Wie
kannst du noch ein Sünd begehren : Dieß kan ich nicht
begreifen.

II.

Von der Höhe dieses Bergs unterscheidet man klä-
rlich die wahre Lieb Gottes von der Falschen. Massen
diese unter dem Schein der Andacht sich selbst suchen
jene aber hält sich es vor ein Ehr / daß sie für die Versohn
welche sie lieb hat / leyden / und derselben / was ihr am
liebsten ist / zuwegen bringen könne. Leicht ist es lieben
seinen Freund und demselben dienen wans nichts ko-
stet : ein jeder kan sich diese Ehr geben. Allein sich sei-
nes eygenen Nutzens entblößen / umb das Vortheil sei-
nes Freunds in acht zu nehmen / harte Stoß übertra-
gen / ihm seine Ehr zu erhalten / daß stehet nur edlen
Gemüther zu. Nach dem der Apostel Petrus sich be-
kehret / zweiffelte ich nicht mehr an seiner Redlichkeit /
noch auch an der Wahrheit der Worten / die er zu seinem
Meister gesprochen : Du weißt mein **HEER** / daß
ich dich liebe. (a) Dan wan er ihn nicht redlich
geliebet hätte / wie würde er ihn öffentlich vor ein
Sohn Gottes außgeruffen / wie würde er ihn so be-
ständig verfochten / und so kecklich bezeuget haben / daß
man ihn vor den wahren Messias halten müsse und daß
zwar trug dem Befehl der hohen Priester / trug dem haß
der Pharisäer / trug der Gewalt des ganzen Volcks
die ihn vor ein Betrieger hielten ? wie hätte er dörfen
öffentlich protestieren daß er unschuldig / daß er der
Heilig aller Heiligen seye / oder wie hätte er dörfen seinen
Nah

(a) Tu scis quia amo te,

Nahmen überlaut verkündigen in der selben Statt / da er ware verdammert worden / da diejenige herrscheren die ihn als einen Narzen verspottet / und als ein Feind des Käyfers ans Creutz geschlagen hatten ? die Ehr seines Meisters verthätigen / nicht nur bis zu den Schmahwörten / sonderen auch bis zu den Ruthen Streichen / bis zur Verweisung des Lands / bis zum Todt / das laß mir ungezweiffelte Kennzeichen seyn einer warhafften Liebe / solche aber findet man nicht an der falschen Lieb / sie halt kein Fuß bey mahl / sonderen macht sich auß dem Staub / so bald sich was beschwärliches eräugnet. Mit frölichem Herzen folget sie ihrem Freund auff den Berg Thabor / der Freud und Ergöcklichkeit zu genießen : aber was näher zum Calvari berg zu gehen / hat er kein Herz / wasser er da nichts anderst zu gewarten als Schmach / Schmerzen / und Grausamkeit / in keiner Schullen / da man die sitzlich Lehr aufgelegt / weder bey den Heiden / weder bey den Christen / hat man jemahlen unter die Zeichen der wahrer Liebe gesetzt Gastmahlen / Freuden / Festen / Verlustierungen / da ein Freund dem anderen Gesellschaft leistet / eben so wenig als sich Eräusen / schmucken und zieren unter die Zeichen der Tapfferkeit / die wahre Lieb hat grosse Gleichnis mit dem Magnet Stein / doch dieses besonders / das sie durch die unangenehmste / und der Natur am meisten widerliche Ding erhalten werde : nicht anderst als der Magnet / der sich durch Nägel / Eisen / gefesselts und dergleichen ernähret : und was andere Ding tödtet / das erhaltet ihn in seiner Krafft / die Lieb / welche Müß und Arbeit / Schmerzen und Verdemüthigung liebet / ist niemahlen vor wahre Lieb erkennen worden / dieser Nahm hat / weiß nicht / was hohes und mütziges an sich / das keinem Ding verschöner / was nur zum Dienst des Geliebten seyn mag / dahingegen die betriegliche Lieb nur auff sich selber sehet / und niemand zu gefallen was ungemachs

wil außstehen/ hierauf n: hme dan ab/ ob JEsus dich /
 und du JEsum in der That lieb habest / dein Heyland
 verzei nicht allein auff seine Freuden/ seine Hochheit /
 seine Glori dir zu dienen/ sondern gibt sich auch willig
 lig in die bitterste Tormenten/ damit er dich von dem ewi-
 gen Unheyl errette: sucht anderst nichts als dein Vor-
 theil / daß er dich von der Dienstbarkeit des Satans
 befreye/ und du das Reich der Glori mit seinem kost-
 bahren Blut und Leben kauffe. Scharwe was seine
 Lieb für dich gethan habe: nun zeige du auch was deine
 für ihn außgerichtet / damit du also ein sichere Prob ha-
 best/ daß du ihn liebest. Was hast du von freyen Stücken
 für ihn gelitten? was für Gelegenheiten hast du gesucht
 um seiner willen verdemüthiget zu werden/ hast du auff
 deine Gemächlichkeit verzichten / damit du seines Leidens
 theilhaftig würdest? wan du dergleichen Kennzeichen
 Feins an dir hast / wie kanst du mir dan darthun/ daß du
 einige Lieb zu ihm tragest? wie groß dein Andacht seyn
 mag/ trawe nicht/ du wirst betrogen: deine Lieb ist nur
 Ketrug und ein eiteles Draum. Gesicht der Liebe. Der
 Calvari-berg setet die Wahrheit ans helle Liecht/ auch
 denen die das blödeste Gesicht und böste Augen haben.

III:

Drittens wil einer die Welt erkennen/ der steige eben-
 fals auff den Calvari-berg/ da wird er sehen ihre blind-
 heit und dummgkeit/ indem sie JEsum in Anschawung
 so vieler Strahlen/ so vieler Wunderwerck / so großer
 H: ligkeit des Lebens/ die ihr in die Augen scheinen/ dar-
 noch vor das wahre Liecht nicht erkennen hat. Er wird
 sehen die Welt voller Unlauterkeit/ voller Bergeß Got-
 tes/ voller Undanckbahr und Unempfindlichkeit/ vertief-
 fet in den wollüsten/ ohn einige Gedächtnis des Todts/
 der stündlich heran nahet/ ohn einige Forcht des Ge-
 riechts/ so darauf folgen wird/ und der unglückseligen
 Erw: g

Von der Andacht zu im Berg Calvaria. 21

Ewigkeit/ darein sie sich stürzet / sie sehe Jesum am
Creuz um ihrer Sünden Willen / und empfindet keinen
Schmerz/ sie sehet ihn leiden / und hat mit ihm kein
Mitleiden/ und indem JESUS in der grausambster
Tods-Angst ermattet/ spielet die Welt / lachet / und
vertreibt die Zeit / als wäre ihr an solcher Sach das ge-
ringste nicht gelegen. Heist das nicht dumm / unemp-
fänglich und blind seyn/ so verstehe ich nicht was es seye.

Viele andere seltsame Ding entdecket die Christliche
Seel auff der Höhe dieses glormwürdigen Hügels / die
ihm grosse Malak geben sich über die Hocheit Gottes /
über dessen erschreckliche Gericht / überschwenckliche
Lieb/ und unbegreifliche Barmherzigkeit höchstens zu
verwunderen. Auch ist kein Orth auff Erden wie hoch
er immer ist/ da solche Ding so hell und klar vor Augen
gestellet werden. Weilen dan der Calvar-Berg ein so
H. andächtiger Orth ist / den fromme Seelen so viel be-
wunderen/ey so lasset uns denselben öftters besuchen/und
zum Auffenthalt allda drey Tabernackel haben.

IV.

Das erste soll seyn für den Verstand: welcher sich ü-
ben soll in Betrachtung des gecreuzigten Heylands/
und der Tugenden die er gelübet; als da seynd Demuth/
Gedult/Armuth / Gehorsam / Lieb und Eiffer vor die
Ehr eines himmlischen Vatters. Selig ist/der Ver-
stand hat / und sich annimbt umb den Dürfftigen/
und Armen. (a) Das ist umb den Verlassenen / als
er so woll göttlichen als menschlichen Hülff entblösten
Jesum; und laet mit einem leid-vollen / seiknischen
Herzen: ach der Mann der Schmerzen vertreter mei-
ne Stell! was er leidet das soll ich billig leiden. Ich hab
das Creuz verdienet/daran er hanget. Mein Heyland
will sterben / mir das Leben zu erhalten: Was soll ich

B 3

thuen

(a) Beatus qui intelligit super egenum & pauperem. Ps. 40.

thuen / ein so dienschaffte Lieb zu vergehen? Glaub mir
 Christliche Seel / viel besser ist es dem sterbenden Jesu /
 als dem öffentlichen Gepräng / der Turnieren / der Ein-
 ritten / und Balletten der Königen beywohnen. Viel
 grösseres Vergnügen findet man bey dem Schawspiel
 der Liebe / als bey Betrachtung der Himmel-Circkel /
 und Umblauff der Sternen. Derowegen verlange ich
 an dem Berg Calvariā angeheftet zu seyn wie ein an
 der Prometheus an den Berg Caucasus / damit ich ge-
 naw und mit Fleisch das Leyden meines Heylands bis
 zu den geringsten Umständen beobachten möge :
 gleich wie dieser fürwitzige Noie die Zunahung und
 Entfernung / den auff-ab und Niedergang der Planer-
 ten beschawet hat. Solche Ding können mir wenig
 helfen zu meiner ewigen Seligkeit : aber das heilige
 Leyden meines HERRN Jesu vermag alles. Der ist
 am Creutz erhoben meine Seel ! damit du in dessen An-
 schawung an die Grobheit deiner Sünden gedenckest /
 und durch ein heiligen Stachel berühret / dieselbe mit deu-
 nen Zähren abwischest.

V.

Das ander Tabernackel soll seyn für den Wis-
 sen. Derselbe soll auff dem Calvari-Berg verharren/
 in höchster Übung der Tugenden deren den Heyland
 so vortreffliche Exempel geben. Er soll dafür hal-
 ten / es seye ihm gesagt was der HERR zum Moyses ge-
 sprochen. Thue nach dem Ebenbild / daß dir auff
 dem Berg gezeiget ist. (a) Wisse daß du ein
 Christ / und ein Geistlicher seyest / dessen Haupt-
 Pflicht und Schuldigkeit / solches Original abzu-
 schilderen / so herrliche Tugenden nachzufolgen und
 mit

(a) Fac secundum exemplar, quod tibi in monte mon-
 stratum est. Exod. 25.

Von ver'ndacht zum Berg Calvariá. 23

mit steiff gefasser / unzugeblicher Resolution dieselbe
wans die Belegenheit erfordert ins Werck zu richten /
es sene die Barmherzigkeit und Verzeihung gegen die
dich beleidiget haben / oder die Gedult in Wehtagen /
oder der Behoramb in allem was Gott gefällig / oder
der Haß gegen die Sünd / oder der Eiffer die Ehr Gots
tes zu verthätigen / oder die Abtöddung aller böser Bes
gierlichkeiten. Sage dan meine Seel auß einem bren
nenden heiligen Eiffer mit Bonaventura. O JESU
einziges Jemr und Gegenwurff meiner Liebe ! Wie
solte ich ohne Wund und Schmerzen leben können / in
dem dich mit Blut ganz überunnen / und in den Ab
grund der Schmerzen versencket sehe. (1)

VI.

Das dritte Tabernackel soll sein für die Gedächta
nus / damit sie niemahl ihrer / wegen so rarer Wohl
that gemachten Schädigkeiten vergesse ; daß GOTT
mich seelig zu machen / habe wollen in Armseligo
keit leben ; daß er mir das Reich der Glory zu erkau
fen sein Leben dargeben ; daß Er zu Abwaschung meis
ner Sünden / mir ein bad auß seinem Blut / daß die
Gewalt der Tormenten auß allen Aderen aufgepres
set / zubereitet habe. Wegen zu grosser Lieb / das
mit er uns geliebet hat. (b) Ich bit e dich mein
GOTT und JESU / daß ich doch meines eyges
nen Nahmens vergesse / wann ich jemahlen solche
Lieb soll in Vergeß stellen. Vertilge mich auß der
Zahl der Menschen / bins zu frieden / wan jemahlen
die Zeit so süßes angedencken auß meinem Her
zen vertilgen solte. Leben will ich / sterben will
ich auß dem Calvari-Berg mit meiner Liebe.

B 4

Hie

(a) Nolo vivere sine vulnere quia te video vulnera
tum. (b) Propter nimiam charitatem quâ dilexit nos.
Ephes. 2.

Hier ist mein Ruhe/ hier wil ich wohnen/ und niemahl
 hiervon dannen weichen/ dan diesen Berg hab ich erwöh-
 let für den Orth meiner Andacht/ der mich fortan suchen
 wil/ der suche mich auff dem Berg Calvaria/ da wird er
 mich finden unauflöflich angeheftet mit meinem Hey-
 land/ in der Zeit/ und in der Ewigkeit.

Anderer Betrachtung

Von dem Creutz-Buch.

Erster Theil.

I.

Die Wissenschaft ist eine von den preßwürdig-
 sten Vollkommenheiten des Menschens/ dadurch
 er denen wird vor gezogen/ welche oder die Geburt
 oder das Glück in der Welt über andere erhoben. An-
 gesehen die unwissende von Naturen der gelehrten und
 erleuchteten Geisteren Schladen seynd: müssen sich auch
 notwendig/ wer sie immer seyen/ fals sie nur ihre Wohl-
 fahrt lieben/ deren Gebiet untergeben/ und sich nach ih-
 rem gutachten richten. Und dies umb desto mehr/ wei-
 len die Wissenschaft in allerhand Professionen den
 Menschen würdig machet über andere das Regiment
 zu führen. Dahero auch auch Bewilligung aller Natio-
 nen man nicht die Cron auff die Armen oder Hand/ son-
 deren auff das Haupt setzet/ hierdurch anzuzeigen/ daß
 nicht die Stärke/ sondern gesunde Vernunft und Wis-
 senschaft das Reich verdiene. Und diese Großschätzung
 der Wissenschaft hat bey einigen ein so ungeheurre Be-
 gierd/ in Erkantnis schöner Dingen vortrefflich zu seyn/
 erwecket / daß ihr wachen und unverdrossenes studieren
 für Wunder gehalten worden. So ware Didymus

mit